**Pädagogischer Tag**

**Merkmal: Die inklusive Schule arbeitet mit Eltern und externen Partnern zusammen**

Die Notwendigkeit, einen Pädagogischen Tag zu dem Merkmal „Die inklusive Schule arbeitet mit Eltern und externen Partnern zusammen“ in Anlehnung an Arndt/Werning (2016) zu gestalten, kann u.a. sein, wenn …

* Sie die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ausbauen bzw. verbessern möchten.
* an Ihrer Schule die Teilhabe der Erziehungsberechtigten an allen schulischen Prozessen intensiviert werden soll.
* die Unterstützungspotenziale externer Partner für Ihr Gesamtkollegium transparenter gemacht und gewinnbringender genutzt werden sollen.
* Ihre Schule externe Partner (u.a. Vereine, Kirchen, Therapeuten) stärker in die Ausgestaltung des Schullebens einbinden möchte.
* der Wunsch nach einer intensiveren Kooperation Ihrer Schule mit Tageseinrichtungen und Schulen in der Umgebung besteht (u.a. im Hinblick auf die Gestaltung von Transitionsprozessen).
* Fragestellung, Problem, Ausgangslage bestimmen
* hier: Wie können wir die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und externen Partnern verbessern?

**Ausgangspunkt**

* Vorbereitung und Steuerung des Schulentwicklungsprozesses
* möglichst ein Vertreter oder eine Vertreterin der Elternpflegschaft
* Sichtung, Sammlung und Aufbereitung verschiedener provokanter Thesen für ein einführendes Worldcafé im Rahmen des Pädagogischen Tages

**Gremium**

* schulinterne Bestandsaufnahme mit Hilfe der Reflexionsbögen im Vorfeld des Pädagogischen Tages mit allen Lehrerinnen und Lehrern, den Pädagogischen Fachkräften und der Schulpflegschaft
* nach der Selbstevaluation wird den Gruppen Gelegenheit zu einem internen Austausch gegeben, zentrale Aussagen werden gesammelt und dem Gremium weitergereicht
* hier: Reflexionsbögen zum Merkmal „Die inklusive Schule arbeitet mit Eltern und externen Partnern zusammen“
* für Lehrerinnen und Lehrer
* für Pädagogische Fachkräfte
* für Erziehungsberechtigte

🠞 weitere Professionen können einbezogen werden

**Bestandsaufnahme**

**Organisatorische Struktur**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Zeit** | **Phase und Arbeitsschritte** | **Material /****weitere Anmerkungen** |
| 09:00 – 09:05 | **Einführung*** Das für den Prozess zuständige Gremium erläutert die Thematik und den Ablauf des Tages:

*„Wie können wir die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und externen Partnern verbessern?“** Das verantwortliche Gremium regt im Rahmen eines Worldcafés Stellungnahmen zu „Provokanten Thesen“ an.
 | * PowerPoint-Präsentation
* Flip-Chart
* Stehtische mit „Provokanten Thesen“ (s. Material 1) auf Papiertischdecken
* Die „Provokanten Thesen“ können z.B. aus den im Vorfeld ermittelten zentralen Aussagen der einzelnen Professionen abgeleitet werden.
 |
| 09:05 – 09:30 | **Einstimmung – Worldcafé*** schriftlicher Meinungsaustausch auf Papiertischdecken
* keine feste Zuordnung zu den Tischen, stetiger Wechsel möglich
* lockere Atmosphäre
* Ziele:
* Mut zu kritischen Äußerungen
* Beschäftigung mit der Thematik des Merkmals
* Austausch mit anderen Personen und Professionen
* Evaluation bestehender Strukturen
* Stellungnahmen
* Jeder Stehtisch greift einen Aspekt auf, welcher in der späteren Arbeitsphase als Themenschwerpunkt gewählt werden kann.
 | * Reflexionsbögen dienen im Vorfeld der persönlichen Auseinandersetzung mit der Thematik und der Identifikation individueller Anliegen
* Vorlage „Provokante Thesen“ (s. Material 1)
 |
| 09:30 – 09:50 | **Austausch – Bestandsaufnahme*** zeitlich begrenzter Austausch im Plenum
* Möglichkeit, Gedankengänge zu formulieren
* Lokalisierung von Veränderungs- und Entwicklungsbedarfen
* Verweis auf die „Sieben Merkmale guter inklusiver Schule“ (Arndt/Werning, 2016)
 |  |
| 09:50 – 10:00 | **Gruppenbildung – Schwerpunktsetzung*** Gruppenzuordnungen nach Interesse (in etwa gleich große Gruppen)
* arbeitsteilige Bearbeitung der verschiedenen Themenschwerpunkte
 | * Alternativ können im Anschluss an die Bestandsaufnahme ein

oder zwei Schwerpunkte gewählt und arbeitsteilig bearbeitet werden. Hierzu ist eine Vorbereitung durch die Steuergruppe notwendig.  |
| 10:00 – 10:15 | **Kaffeepause** |  |
| 10:15 – 12:00 | **Gruppenarbeit im jeweiligen Schwerpunkt „Der Weg zum Ziel“** * Die Gruppen sichten zunächst die schriftlichen Äußerungen auf der entsprechenden Papiertischdecke und tauschen sich darüber aus.
* Sie benennen und einigen sich auf einen „Oberbegriff“ für ihren Arbeitsschwerpunkt, der zur These passt (z.B. Angebotsvielfalt im Schulalltag).
* Sie formulieren den „Ist-Zustand“ ihres Arbeitsschwerpunktes auf dem Plakat „Der Weg zum Ziel“.
* Ausgehend vom „Ist-Zustand“ einigen sie sich gemeinsam auf einen wünschenswerten und realisierbaren „Soll-Zustand“, der das Merkmal „Die inklusive Schule arbeitet mit Eltern und externen Partnern zusammen“ stärkt.
* Der „Soll-Zustand“ wird unten auf dem Plakat „Der Weg zum Ziel“ notiert.
* In der Arbeitsphase überlegen sich die Gruppenmitglieder welche Arbeitsschritte zur Erreichung des „Soll-Zustandes“ notwendig und denkbar sind.
* Die Gruppe notiert die Arbeitsschritte auf dem Plakat „Der Weg zum Ziel“ NEBEN den Fußspuren.
 | * Als theoretischer Input und als Unterstützung kann das Material „Sieben Merkmale guter inklusiver Schule“ (Arndt/Werning, 2016) den Gruppen zugänglich gemacht werden.
* Plakat „Der Weg zum Ziel“ (s. Material 2) für jede Arbeitsgruppe
 |
| 12:00 – 12:45 | **Präsentation der Ergebnisse*** Ein oder zwei Gruppenmitglieder präsentieren ihre Arbeitsergebnisse anhand des Plakats und verdeutlichen ihre Arbeitsschritte.
* Andere Teilnehmende haben anschließend die Möglichkeit, Anregungen für weitere mögliche Arbeitsschritte

IN den leeren Fußspuren zu ergänzen. | * bearbeitete Plakate „Der Weg zum Ziel“ (s. Material 2)
* Stellwände o.ä.
 |
| 12:45 – 13:45 | **Mittagspause** |  |
| 13:45 – 15:00 | **Weiterarbeit am Arbeitsschwerpunkt** * erneute Betrachtung der Ergebnisse im Hinblick auf die (zeitnahe) Umsetzung der jeweiligen Arbeitsschritte
* farbiges Ausmalen der Fußspuren des Plakates
* grün: kann zeitnah umgesetzt werden
* gelb : hier muss noch etwas erarbeitet,

konkretisiert oder abgesprochen werden* rot : erfordert Strukturveränderungen oder

Absprachen mit anderen schulischenGremien (u.a. Beschlüsse, Änderungen im Stundenplan)* Die Gruppe überlegt sich, wie die „grünen“ Arbeitsschritte in das Schulleben implementiert werden können und formuliert entsprechende Maßnahmen.
* Sofern noch Zeit bleibt, kann sich die Gruppe mit den „gelben“ Arbeitsschritten beschäftigen.
* Die Gruppe formuliert zielgerichtete Maßnahmen zur Weiterarbeit.
 | * bearbeitete Plakate „Der Weg zum Ziel“ (s. Material 2)
* farbige Stifte (grün, gelb, rot)
* Vorlage „Maßnahmen“ (s. Material 3)
 |
| 15:00 – 15:45 | **Einschätzung der Ergebnisse*** Die Plakate werden nebeneinander aufgehängt.
* Unterhalb der Plakate wird ein Einschätzungsbogen

befestigt. Die Bewertung kann z.B. in Form eines Daumens erfolgen.* Jeder Teilnehmende nimmt eine persönliche Einschätzung zu jedem Arbeitsschwerpunkt

vor, ob der vorgeschlagene Weg umsetzbar erscheint (z.B. mit Klebepunkten):* + Daumen hoch: volles Einverständnis
	+ Daumen mittig: Veränderung / Konkretisierung
	+ Daumen runter: kein Einverständnis
 | * bearbeitete Plakate
* Stellwände
* Vorlage „Einschätzungsbogen“ (s. Material 4)
 |
| 15:45 – 16:00 | **Feedback und Abschluss*** Tagesfeedback und Austausch
* Ausblick auf die weitere Vorgehensweise
* Abschluss durch die Schulleitung
 | * Das Gremium erhält den Auftrag, einen Beschluss für die kommende Lehrerkonferenz vorzubereiten.

**Methodensammlung für diverse Feedbackmethoden**Preview of your QR Code<https://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/liste.php> |